

# Merseburger Tageblatt

**Bezugspreis** ...  
Preis für den Abnehmer ...

**Anzeigenpreis** ...  
Preis für die Anzeigen ...

Unparteiische

## Zeitung für Stadt und Kreis Merseburg

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 140.

Dienstag, den 28. Juni 1920.

160. Jahrgang.

### Das Programm der neuen Regierung

Die erste Rede des Reichskanzlers. — Die Ansprache der Parteien.

#### Deutscher Reichstag.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung stand zunächst die Entgegennahme einer Erklärung der Regierung.

#### Reichskanzler Fehrenbach

Seine Rede war die erste Verantwortung der neuen Regierung und die Schwere der zu erwartenden Aufgaben, sowie ihre Überwältigung durch die neuen Verhältnisse.

#### Das Programm der neuen Regierung

Das Programm der neuen Regierung ist das Ergebnis der Beratung aller Parteien. Es ist ein Programm der Einigkeit und der Zusammenarbeit.

#### Innerer Politik

Innerer Politik ist die zentrale Aufgabe der neuen Regierung. Sie besteht in der Sicherung der inneren Einheit und der Förderung der Volkswirtschaft.

#### Neuorganisation der Reichswehr

Die Neuorganisation der Reichswehr ist ein wichtiger Bestandteil des inneren Programms. Sie soll die Wehrfähigkeit des Reiches sichern.

#### Innerer Ernährungszustand

Der Ernährungszustand des Reiches ist ein wichtiger Faktor für die innere Sicherheit. Die Regierung wird Maßnahmen ergreifen, um den Mangel zu beheben.

Sieht werden sodann durchgeführt, die Arbeiten der Sozialforschungs-Kommission gefordert. Wir begrüßen die Arbeiten des Reichswirtschaftsrates. An der Fortführung der sozialen Reformen halten wir fest.

#### Sozialen Sonderberücksichtigung

Sozialen Sonderberücksichtigung ist ein wichtiger Bestandteil des inneren Programms. Wir werden die Interessen der Arbeiter und der Schwachen in der Gesellschaft berücksichtigen.

Nach Erledigung der vorliegenden Interpellationen und Berichtigungen des Protokolls ist der Tagesordnungsgegenstand beendet.

Präsident Ebert eröffnet die Nachmittags-Sitzung um 4 1/2 Uhr.

#### Die Ansprache über die Regierungserklärung.

Die Ansprache über die Regierungserklärung ist ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Diskussion. Sie soll die Meinungen der Bürger über die Regierungspolitik hören lassen.

#### mit den Unabhängigen Abrechnung.

Mit den Unabhängigen Abrechnung ist ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Diskussion. Sie soll die Leistungen der Unabhängigen Parteien bewerten.

#### Abrechnung (Dn).

Abrechnung (Dn) ist ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Diskussion. Sie soll die Abrechnung der Unabhängigen Parteien bewerten.

Die Abrechnung der Unabhängigen Parteien ist ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Diskussion. Sie soll die Leistungen dieser Parteien bewerten.

### Die Programmrede des Kanzlers.

Der neue Reichstag erwartet heute in seiner neuen Sitzung die Vorschläge des Kabinetts. Die Wünsche der Abgeordneten werden voll beachtet.

Die Programmrede des Kanzlers ist ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Diskussion. Sie soll die Ziele der Regierungspolitik erläutern.

Die Ziele der Regierungspolitik sind ein wichtiger Bestandteil des inneren Programms. Sie sollen die Interessen der Bürger berücksichtigen.

Die Ziele der Regierungspolitik sind ein wichtiger Bestandteil des inneren Programms. Sie sollen die Interessen der Bürger berücksichtigen.

Die Ziele der Regierungspolitik sind ein wichtiger Bestandteil des inneren Programms. Sie sollen die Interessen der Bürger berücksichtigen.

Die Ziele der Regierungspolitik sind ein wichtiger Bestandteil des inneren Programms. Sie sollen die Interessen der Bürger berücksichtigen.





Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer schwerer Krankheit... Ernst Krammer

Ernst Krammer

Inhaber des E. R. II. und des Verwundeten-Abzeichens in Silber im Alter von 20 Jahren.

An tiefer Trauer: Karl Krammer, Generaldirektor für die Provinz Sachsen...

Nach erfolgter Ueberführung hat die Beisetzung in aller Stille heute 11 Uhr...

11. Viehweidenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die in dem Viehbestande des Rittergutsbesitzers... Der kommissarische Landrat.

14. Viehweidenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die in den Viehbeständen des auswärtigen... Der kommissarische Landrat.

Zwangsvollstreckung.

Zum Zwecke der Auslieferung... Zwangsversteigerung.

- A. Merseburg Band 69 Blatt 2650 Nr. 1. B. Merseburg Band 65 Blatt 2540 Nr. 1.

auf Antrag des... an 21. August 1920, vormittags 9 Uhr.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. Mai 1920 in das Grundbuch eingetragen.

Landwirtschaftl. Inventar-Auktion.

Donnerstag, den 1. Juli ds. Js., von 10 Uhr vormittags an.

Im Auftrage: Albert Franke, beeid. Makler.

Familien-Anzeigen.

Verlobt. Art. Dedi... Strohh und Syren

1 Lederlandauer 1 zweisp. off. Wagen. 1 Paar sehr elegante Kuttschuhre.

10. Viehweidenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die in dem Viehbestande des Schuhmachermeisters... Der kommissarische Landrat.

12. Viehweidenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die in dem Viehbestande des... Der kommissarische Landrat.

für die richtige Aufnahme telefonisch übermittelter Anzeigen kann eine Gewähr nicht übernommen werden.

Weingläser große Auswahl in geschmackvoller Ausführung. Paul Ehlerl No. 11.

Kranke aller Art, auch solche, die andere Kuren verweigern...

Mädchen für Haushalt mögl. v. Lande sofort oder später gesucht.

Heimatstreue Oberlehrer. Donnerstag, den 1. Juli 1920, 7 Uhr abends.

Stroh und Syren (gemischt) gibt ab. Creppan Nr. 8.

Gut möbl. Zimmer sofort geucht. Anstuf. Angebote mit Preisangabe an H. Sack & Co.

Mein Ambulatorium für Haut-, Geschlechts- und Beinleiden.

Untervertreter gesucht für deutschen Bezirk zum Vertriebe eines...

Vertreter heraus! Zum provisionsweisen Verkauf... M. Herrmann Chemische Industrie.

Frauen die über Regelleiden... Carl H. H. Lang, Hamburg.

50%ige Kriegsanleihe wird mit 90-95% ev. auch ohne Verlust...

Deutsch-Evangel. Frauenbund. Hausfrauenverband.

Wir liefern ab Lager: Sacksche Pflüge, Motorpflüge, Ackerwalzen...

Schmidt & Spiegel, Halle a. S. Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Theater... Der Sohn mit dem...

Stadttheater... Die Bürger v. Kalan...

Untervertreter gesucht für deutschen Bezirk zum Vertriebe eines...

Vertreter heraus! Zum provisionsweisen Verkauf...

Gabelbergerischer Stenographverein... Der Vorstand.

Hamburger Zigarren-Großhandl. Vertreter.

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer...

G. Schable Möbelfabrik...

Aus Stadt und Umgebung

Vom deutschnationalen Jugendbund.

Seit einiger Zeit haben wir hier in Merseburg eine Gruppe des Deutsch-Nationalen Jugendbundes...

- 1. Durch Pflege treuer Kameradschaft und ehrenhafter...
2. Durch Vererbung in die Schätze deutscher Kunst und...
3. Durch Vertiefung in die vaterländische Geschichte und...
4. Durch Pflege der deutschen Sprache und des deutschen...

Jeden Tag fast hört man: Auf der Jugend beruht die Zukunft unseres Reiches...

Mit dieser guten alten Zeit ist das Jahr 1920 gemeint. Jetzt also zwischen jetzt und einst erst ein Jahrzehnt...

uns vor — nach einem Einkauf das folgende: 1 Pfund Fleisch 90 Pfa. 1/2 Pfd. Schinken 80 Pfa. 1 Stück Butter 73 Pfa. 1 Liter Milch 20 Pfa. 3 Eier 21 Pfa. 1/2 Pfd. Kaffee 35 Pfa. 1 Brot 50 Pfa. 1 Pfd. Erbsen 2 Pfa. Suppenragnee 5 Pfa. 1 Maßle Steindöl 18 Pfa. 1 Eimer Krotz 18 Pfa. — Wie glänzlich konnten sich doch noch im Jahre 1910 unsere Hausfrauen schämen.

Ivobli-Theater.

Auf unserer Ivobli-Bühne ging am Sonntag das Volksstück „Der Tag an der Elbe“ oder „Zurück in die Vergangenheit“ vor vollbesetztem Hause in Szene...

Turnen, Spiel und Sport

Die Turnvereine des Elbkreises (Magdeburg, Bernburg, Stendal, Haldensleben, Wittenberg). Nachdem nunmehr die Turnvereine des Elbkreises...

nachm. 2 1/2 Uhr. das Hauptrennen. Am Gansen werden 13 Rennen gefahren. Die Befestungen sind gut. Die Sieger-Plätze sind mit 12, 13 und 14 Booten belegt.

Schwimmfest. — Der durch die Weihenfeldt. Am vergangenen Sonntag fand in Weihenfeldt ein internes Schwimm- und Fahrtenfest...

Am Freitagabend fand in Weihenfeldt ein internes Schwimm- und Fahrtenfest...

Am Freitagabend fand in Weihenfeldt ein internes Schwimm- und Fahrtenfest...

Am Freitagabend fand in Weihenfeldt ein internes Schwimm- und Fahrtenfest...

Am Freitagabend fand in Weihenfeldt ein internes Schwimm- und Fahrtenfest...

Am Freitagabend fand in Weihenfeldt ein internes Schwimm- und Fahrtenfest...

Am Freitagabend fand in Weihenfeldt ein internes Schwimm- und Fahrtenfest...

Siehe Deine Spende für die Volksabstimmung. Dem Deutschen Staupfund. Annahmestelle: „Merseburger Tageblatt“.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

# Die Erben von Hohenfanden.

Roman von Fr. R. Wbite.

(Schwur verboten.)

„Er war rüchsvoll genug, den Abfchwören wenigstens nicht gleich mitzubringen,“ stöhnte der Graf. „Aber er kündigte mir an, daß er auf Verlangen des Gläubigers die gepfändeten Stücke — und das ist ja ziemlich die ganze Einrichtung des Schloßes — abholen und in Bernabrien nehmen müsse. Vergebens machte ich ihn darauf aufmerksam, daß er ja einen Teil des Malbes oder den Bestand an Pferden und sonstigem Vieh mit Recht behalten könne — das hätte sich doch vielleicht verbergen lassen. Er meinte aber, daß er bald nicht so ohne weiteres pfänden könne, und das Vieh genüge ihm nicht. Er brauchte beinahe anderthalb Stunden dazu, als er mit seiner angenehmen Arbeit fertig wurde — eben erst ist er gegangen. Und morgen sind es die ganze Dienerschaft. So haben die Leute noch nichts bemerkt?“ fragte Margarete rasch. „Rechtin schüttelte den Kopf.“

„Ich habe sie durch Walter, auf dessen Vermittelungen wir uns ja doch wohl verlassen können, in die Dienerschaftsräume bringen lassen — und dort zu pfänden, vermahnte der Gerichtsvollzieher.“ Er lachte verzweifelt auf. „Nun kann die Geschichte meinetwegen ihren Lauf nehmen — ich bin mit allem fertig. Die Kugel bleibt einem ja immer noch.“

Margarete preßte die Lippen zusammen und starrte mit brennenden Augen vor sich nieder. Der Graf beobachtete sie unruhig; und als sie beharrlich schwieg, sagte er langsam und zögernd: „Stamit ist auch gekommen — er ist im Dorf angekommen.“

Margarete zuckte zusammen. „Woher weißt du das?“ „Er teilte es mir mit — sein Diener brachte mir ein Schreiben von ihm.“ „Er erwartete wohl, daß Margarete ihn um den Inhalt dieses Schreibens befragen würde. Aber sie that es nicht. Als wäre zwischen ihnen von dem Notizen gar nicht die Rede gewesen, sagte sie vielmehr: „Ich bin bei der Gräfin Redenthin gewesen — die Hoffnung, die wir auf ihren Beistand gesetzt haben, ist nun auch zunichte. Sie kann uns nicht helfen — selbst wenn sie wollte.“

„Was heißt das — selbst wenn sie wollte? — Sie will also nicht?“ „Ich weiß nicht,“ sagte sie. „Sie meint, daß sie dir schon etwas — etwas häufig habe helfen müssen.“

Larnow schien sehr entrüstet. „Ah — hat sie mich bei dir verächtelt? — Es war eine Torheit, sie überhaupt um ihren Beistand anzugehen. Ich hätte ihre liebevolle Gesinnung für uns und ihre Freigebigkeit nachgerade kennen sollen.“

Um Margaretes Mundwinkel zuckte es.

„Sie hat dich nicht verächtelt, und ich glaube nicht, daß wir das Recht haben, ihr große Barmherzigkeit zu machen,“ erwiderte sie. „Ich sagte dir ja auch, daß sie uns meiner Ueberzeugung nach nicht helfen kann, auch wenn sie den Willen dazu hat. Es muß noch ein anderes dunkles Verhängnis geben, das über unserer Familie schwebt, von dem wir beide nichts wissen und gegen das die Gräfin anzukämpfen hat. Ich habe keine Stärke gewonnen aus dem, was sie mir sagte; aber ich glaube, daß sie selbst die Summen schon hat veräußern müssen, um mit dem Erlöse irgendeine Weisheit abzuwenden.“

„Was aber sollen wir beginnen, wenn sie uns nicht helfen kann?“

„Es ist ja unnütz, noch einmal zu fragen — aber du weißt nichts, uns.“

„Nichts — nichts!“ fiel ihr Larnow hastig ins Wort. „Ich habe noch einmal erwagen, ob es nicht doch vielleicht eine Möglichkeit gibt, das Geld vor Ablauf der Woche zu bekommen, aber ich habe eingesehen, daß alles Gräulich unnütz ist. So gibt es keinen Ausweg — bis auf.“

„Er brach kurz ab und wandte rasch den Kopf zur Seite. Margarete sah ihn groß an.“

„Bis auf —? — Warum vollendest du nicht, Vater?“ Larnow strich sich nervös das Haar aus der Stirn.

„Nun, nein — das, an das ich dachte, ist so unmöglich wie alles andere auch. Gewiß, es gäbe eine Möglichkeit, uns vor der Schande zu bewahren — wenn wir uns selbst zum Opfer brähten. Vielleicht ist es sogar tödlich, daß wir es — so — als etwas so — übertrieben Schreckliches ansehen.“

„O, Margarete verstand ihn nur zu wohl. Aber sie wollte ihn nicht verstehen — wollte sich bis aufs äußerste dagegen wehren, glauben zu müssen, daß der eigene Vater ihr etwas Derartiges zumuten konnte.“

„Stille — sage mir offen, was du meinst,“ sagte sie mit zuckenden Lippen. „In welchen Ausweg heisst du?“

„Ich sagte dir, daß ich selbst ihn für unmöglich halte, obwohl —“ Stamit ist zurückgekommen. Er hat mir brieflich sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß ich ihn gezwungen hätte, so weitgehende Schritte zu tun. Aber man habe ihn wirklich dazu gezwungen. Er habe sich bemüht, auch in unsere geschäftlichen Beziehungen einen freundschaftlichen Ton zu bringen; der Dank dafür sei gewesen, daß man ihm das Jaus gewiesen habe wie einem unerschämten Bettler. Er habe den künftigen Angriff dergestalt wollen wie die unerhörten Beleidigungen, die ich ihm im Zustand der äußersten Erregung angetan hätte; als ich ihm jedoch am nächsten Morgen gleich schwere Beleidigungen zugefügt hätte, sei ich nicht erregt, sondern sehr gelassen gewesen, und sie habe er nicht ruhig hinnehmen dürfen. Trotz alledem bedaure er, in dieser Weise gegen uns vorgegangen zu sein.“

„Aber er kommt doch her,“ rief am Anblick unseres Hinterspannes zu ergötzen — trotz seines großen und gewiß anstrengenden Bedauerns.“

„Er ist wohl nicht deswegen gekommen. Denn er sät ihn ja, daß er auch jetzt noch bereit wäre, alles rüchsvoll zu machen, wenn — wenn du dich bereit erkläre würdest, noch einmal mit ihm zu sprechen. Er sei überzeugt, daß die Unterredung ein für beide Teile betriebligendes Resultat haben würde.“

„Wiso hat! — Es kam ganz ruhig — langsam und leise. „Wiso das!“

Graf Larnow wagte es nicht, vom Boden aufzufahren. Er suchte nach Worten und konnte nicht sprechen. Was er zu sagen hatte, war ja auch gesagt — er mußte in seiner inneren Hofflosigkeit nichts mehr hinzuzufügen. Gestern — als der Gedanke einer Verlobung seiner Tochter mit Stamit plötzlich vor ihm hingetreten war — war er aufgetaucht in wirrlicher Entrüstung und Wut. Aber der Gedanke war da — härte nicht auf, da zu sein. Und er hatte sich festgesetzt, hatte allmählich Besitz vom dem Manne ergriffen, der längst alle Widerstandsfähigkeit eingebüßt hatte. Zwei Stimmen waren in seiner Brust — die eine, warnende, sprach: Hüte dich — opfere das Heiligste und Kostlichste, was du besitzt, nicht einem hohlen und inhaltslosen Schein! — Und die andere stillerte — gewiß, du sollst es nicht tun — aber wenn es möglich wäre — wenn du es tun könntest — du würdest mit einem Male für immer Ruhe haben — wärst die Sorgen los und die Angst vor jeder kommenden Minute — und die todende Stimme war lauter geworden — und die warnende war verstummt.

Nun stand er gedemütigt vor seinem eigenen Kinde, versuchte sich einzureden, daß er das ungeheure Opfer ja gar nicht wollte, und lächelte doch in bitterer Schmach, daß er es schon gefordert hatte, daß er es laut fordern würde, wenn sie es nicht freiwillig brachte.

Und zugleich ließ die scheinbare Ruhe Margaretes die betrügerische Stimme in seiner Brust wieder reden. Gewiß, sie hat selbst schon daran gedacht — sie war vielleicht schon willens, es zu tun, wenn sie nur so das Aeußerste abwenden konnte — vielleicht sieht sie darin nicht einmal etwas so Schreckliches wie du —

„Er ist wohl doch ein besserer Regner gewesen, als ich gestern noch geglaubt habe,“ sprach Margarete langsam wider. „Er konnte dich wohl — dich und mich. Es handelt sich ja um ein einfaches Geschäft. Er kauft mich und meinen Namen, und er zahlt so und so viel dafür. Ich muß am Ende stils darauf sein, daß er mich so hoch bewertet.“

„Wie kamst du nur so reden — davon ist doch nicht die Rede —“

„Ja — davon ist die Rede. Ich soll mich ausliefern, und du wirst Ruhe und Sicherheit dafür eintauschen. Das willst du.“

„Ich habe das nicht gesagt.“ Er zögerte. „Es ist ja — ich meine — eben zwischen Aristokratinnen und reichen Kaufleuten sind ja keine so große Seltenheit mehr.“

„Die Gräfin Riedhoff, die für so unannahmbar und hochmütig galt, hat es auch getan.“

„Der Mann, den die Gräfin Riedhoff geheiratet hat, ist durchaus ehrenhaft und hat schon vorher in der ersten Gesellschaft verkehrt. Willst du ihn mit Stamit vergleichen?“

„Stamit versteht auch in der ersten Gesellschaft.“

„Aber du weißt, daß er ein Schurke ist. Du selbst hast es im Laufe des letzten Tages oft genug gesagt. Er hat dich um eine ungeheure Summe betrogen — und die geheimen Absichten, die er bei seinen Geschäften mit der wohl von Anfang an verfolgte, machen sein Verbrechen noch besser. — Und du — du willst mich ihm ausliefern —“

„Aber ich will ja gar nicht —“

Fortsetzung folgt.